

Chronik

A. Orthodoxe Kirche

I. Panorthodoxe Nachrichten

Tagung in Bratislava über die Rolle der Frauen

Ende Februar 2007 wurde in Bratislava zum Thema »Die Rolle der Frau in der heutigen Welt aus orthodoxer Sicht« getagt. Veranstalter waren die orthodoxe Kirche von Tschechien und der Slowakei sowie der Internationale Fonds für die Einheit der orthodoxen Völker, dessen Präsident, **Valerij Alekseev** aus Russland, die Tagung leitete. Vertreter aller orthodoxer autokephaler Kirchen und Parlamentarier aus einigen Ländern mit überwiegend orthodoxer Bevölkerung beteiligten sich an der lebhaften Diskussion über die Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft. Besondere Beachtung fand die Situation in Kosovo-Metohija, wo Frauen in hohem Maße diskriminiert werden. (*Orthodoxie Aktuell* 4 [2007] 12f.)

Orthodoxer Religionsunterricht in Deutschland

Bereits in fünf Bundesländern Deutschlands wird orthodoxe Religion als Lehrfach angeboten: in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg. Metropolit **Augoustinos** (Lambardakis) von Deutschland ist als Beauftragter für den Religionsunterricht zuständig. Daneben hat seit neuestem jedes Bundesland einen eigenen Koordinator. Eine erstmalige Sitzung der Koordinatoren fand am 22./23. Mai 2007 in Soest statt. Auf der Tagesordnung standen die Bestandsaufnahme der momentanen Situation, Überlegungen zur Ausweitung und Richtlinien für den Unterricht. Zudem wurde angedacht, eine Webseite mit Unterrichtsmaterialien einzurichten. (*Orthodoxie Aktuell* 5 [2007] 14)

Tagungen zum 1600. Todestag von Johannes Chrysostomos

Das Jahr 2007 war dem großen Kirchenlehrer und Patriarchen Konstantinopels hl. Johannes Chrysostomos anlässlich seines 1600. Todestages (407-2007) gewidmet. Sein Leben und Werk war das Thema vieler Kongresse und Tagungen, die weltweit stattgefunden haben. Das Ökumenische Patriarchat veranstaltete das Internationale Symposium »1600jähriges Todesjubiläum des Erzbischofs von Konstantinopel Johannes Chrysostomos« am 13.-18. September 2007 in Istanbul. In Thessaloniki fand vom 22. bis 27. November 2007 ein Internationaler Wissenschaftlicher Kongress mit dem Thema »Der Heilige Johannes Chrysostomos. 1600 Jahre (407-2007)« statt, organisiert von der Abteilung für Pastorale und Soziale Theologie der Theologischen Fakultät der Universität Thessaloniki. Die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie der LMU organisierte in Zusammenarbeit mit der griechisch-orthodoxen Metropole von Deutschland und der Katholischen Akademie in Bayern ein Forum mit dem Thema »Ein ‚Goldmund‘ unter den Predigern. Johannes Chrysostomos. Zum 1600. Todestag des Kirchenvaters« am 27. November 2007 in München.

»Gesamtorthodoxes Chortreffen« in München

Am Sonntag der Orthodoxie, den 16. März 2008, fand zum vierten Mal in München ein »Gesamtorthodoxes Chortreffen« statt. Die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie der Universität München lud dazu in die rumänische Gemeinde »Geburt des Herrn« am

Sendlinger Tor ein. Der Frauenchor der georgischen Gemeinde, der griechisch-byzantinische, der rumänische Chor und alle Chöre der slawischen Tradition, aber auch der armenische und koptische Chor trugen zur musikalischen Gestaltung der Veranstaltung jeweils zehn bis fünfzehn Minuten bei. Als Ehrengast besuchte der Münchner Weihbischof **Sofian** von Kronstadt die Veranstaltung. Bischof Sofian wie auch der Gastgeber, der rumänische Erzpriester Dr. **Mircea Basarab** und der Vorsitzende der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie, Prof. Dr. **Konstantin Nikolakopoulos**, richteten ein Grußwort an die zahlreichen Zuhörer.

II. Nachrichten aus den orthodoxen autokephalen Kirchen

1. Ökumenisches Patriarchat

Streit um den Titel des Ökumenischen Patriarchen

Im Juni 2007 hat das Oberste Berufungsgericht in Istanbul dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I., verboten, den Titel »ökumenisch« zu tragen. In der Begründung heißt es, es gebe in den türkischen Gesetzen keine rechtliche Grundlage für die Bezeichnung »ökumenisch«. Nach dem orthodoxen Kirchenrecht bezeichnet der Titel »ökumenisch« nur die Ehrenrechte des Patriarchen über die mehr als 300 Millionen orthodoxen Christen weltweit. Das Gericht stellte fest, dass der türkische Staat diese Tatsache stets abgelehnt habe. Das Patriarchat unterstehe den türkischen Gesetzen und der türkische Staat räume keiner Minderheit einen Sonderstatus ein.

Die türkische Staatsanwaltschaft in Istanbul stellte indes laut türkischen Medienberichten ihre Ermittlungen gegen die US-Soldaten des Schiffes »USS Donald Cook« ein. Diese hatten zum Empfang des Patriarchen ein Schild mit der Aufschrift »The Honorable Ross Wilson, US Ambassador to Turkey – His All Holiness Bartholomew I.« aufgehängt. Die Bezeichnung des Patriarchen als »Seine Heiligkeit« sei im Gegensatz zu »ökumenisch« nicht strafbar, erklärte die Staatsanwaltschaft zu den eingestellten Ermittlungen. (KNA-ÖKI 27 [03.07.2007] 3; 36 [04.09.2007] 7; *Ökumenische Information* 37 [11.09.2007] 20)

Schweiz: griechisch-orthodoxe Metropole empfängt AGOK

Der griechisch-orthodoxe Metropolit der Schweiz **Jeremias Kaligiorgis** empfing am 17. Juni 2007 in Chambésy bei Genf eine Delegation des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft orthodoxer Kirchen in der Schweiz (AGOK). Kaligiorgis erteilte der Arbeitsgemeinschaft seinen Segen und lobte die Ziele und bisherigen Aktivitäten des neuen Dachverbandes ausdrücklich. Anliegen der AGOK sind die Einführung eigener orthodoxen Feiertage und eines eigenen Religionsunterrichts, die Schaffung von Spitals- und Gefängnisseelsorge sowie ihre öffentlich-rechtliche Anerkennung. Die AGOK erklärte, dass sie mit den bestehenden orthodoxen Institutionen nicht in Konkurrenz trete, sondern diese unterstützen wolle. Insbesondere der theologische Dialog zwischen den Kirchen müsse den kirchenamtlich dazu Beauftragten vorbehalten bleiben. Zu der Delegation der AGOK gehörten Vertreterinnen und Vertreter der äthiopischen, griechischen, serbischen und russischen Orthodoxie in der Schweiz. Besprochen wurden auch Fragen einer möglichen Zusammenarbeit zwischen der AGOK und der 1982 gegründeten griechisch-orthodoxen Metropole Helvetia, die sich bisher als einzige orthodoxe Kirche von der Arbeitsgemeinschaft fernhält. (KNA-ÖKI 26 [26.06.2007] 2)

Orthodoxe Jugendkonferenz in Konstantinopel

Vom 11.-16. Juli 2007 trafen sich etwa 900 junge Frauen und Männer in Konstantinopel zur zweiten orthodoxen Jugendkonferenz. Organisator der Veranstaltung war das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel, das jugendliche Vertreter aus allen seinen Diözesen, orthodoxen Schwesterkirchen, monastischen Gemeinschaften, anderen christlichen Kirchen und Konfessionen, orthodoxen theologischen Schulen und Akademien sowie internationalen kirchlichen Organisationen und Jugendverbänden eingeladen hatte. Besuche des Patriarchates und der ehemaligen Hochschule auf Chalki, Besichtigungen touristischer Attraktionen der Stadt und der Meinungsaustausch zu bestimmten Themen waren Kernpunkte des Treffens. Im abschließenden Kommuniqué wurden die Diskussionsergebnisse zu Gesprächen über Eucharistie, Globalisierung und Säkularisierung der modernen Gesellschaft sowie zu Ehe und monastischem Leben festgehalten. (*Orthodoxie Aktuell* 8 [2007] 6f.)

Bartholomaios I. erhält Andreas-Reliquie

Die Reliquie des Heiligen Andreas, des Gründers der Kirche von Konstantinopel, ist wieder in den Händen des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel. **Bartholomaios I.** nahm die Reliquie am 21. Oktober 2007 in Amalfi entgegen. Er nannte die Übereignung einen »historischen Augenblick« und ein Gnadengeschenk. Aufbewahrt wird das Segment aus dem Schädel des Heiligen künftig in der Kathedralkirche des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel. Dort befinden sich bereits die sterblichen Überreste der beiden Kirchenväter Gregor von Nazianz und Johannes Chrysostomos. Diese hatte Johannes Paul II. im Jahr 2004 in Erinnerung an die Plünderung Konstantinopels durch lateinische Kreuzfahrer an Bartholomaios I. übergeben. (*KNA-ÖKI* 28 [30.10.07] 6; *Der christliche Osten* 63 [2008] 69)

Prof. Dr. Dr. Kyrillos Katerelos wird Bischof

Prof. Dr. Dr. **Kyrillos Katerelos** wurde am 24. Februar 2008 von der Heiligen Synode des Ökumenischen Patriarchats zum Bischof von Abydos gewählt. Nachdem Katerelos 1985 nach Deutschland gekommen war, war er viele Jahre lang Priester der Stuttgarter Kirchengemeinde der Heiligen Apostel Peter und Paul und Vikar der griechisch-orthodoxen Metropole von Deutschland in Baden-Württemberg. Nach dem Studium der Philosophie, der Theologie und der Rechtswissenschaft in Griechenland, Frankreich und Deutschland promovierte er an der Universität in Thessaloniki in orthodoxer Theologie und an der Universität in Freiburg i. B. in römisch-katholischer Theologie. 1998 wurde er zum Professor der Dogmatik am Department für Sozialtheologie der Theologischen Fakultät an die Universität von Athen berufen. (<http://www.orthodoxie.net/de/Texte/Pressemitteilungen>)

Zahl der orthodoxen Christen in Italien

Auf Grund starker Zuwanderung aus Ost- und Südosteuropa stieg die Zahl der orthodoxen Gläubigen Italiens in den letzten Jahren erheblich. Im Jahr 2007 wanderten allein 259.000 orthodoxe Christen hauptsächlich aus den Ländern Rumänien, Moldawien, der Ukraine und Albanien in das katholisch geprägte Land ein. Neben den 80,2% römisch-katholischer Christen könnte die Orthodoxie bald zur zweitgrößten Glaubensgemeinschaft Italiens heranwachsen. Das Land hat allerdings bisher noch keine einheitliche orthodoxe Kirchenstruktur. Der Ökumenische Patriarch wird durch den Metropoliten von Italien mit Sitz in Venedig vertreten, aber auch die Patriarchate von Moskau, Serbien und Rumänien sind mit eigenen kirchlichen Strukturen präsent. (*Orthodoxie Aktuell* 1 [2008] 9)

Änderungen in der Verwaltung des Ökumenischen Patriarchates

Der Generalsekretär der Hl. Synode des Ökumenischen Patriarchates, Metropolit von Philadelphia **Meliton**, hat sein Amt niedergelegt. Seine Zuständigkeiten hat im Februar 2008 der bisherige Untersekretär Archimandrit **Elpidoforos Lambriniadis**, der in Deutschland und Thessaloniki studiert hat, übernommen. Die Stelle des Untersekretärs hat nun der Archimandrit Dipl. Theol. Dipl. Phil. **Bartholomaïos Samaras** inne. (*Kathimerini* [09.03.2008] 4)

Hohe kirchliche Auszeichnung für Prof. Theodor Nikolaou

Das Ehrenoberhaupt der über 200 Millionen orthodoxen Christen in der Welt, der Patriarch von Konstantinopel **Bartholomaïos I.**, hat dem Gründer und ehemaligen Leiter des Instituts für Orthodoxe Theologie, Prof. em. Dr. theol. Dr. phil. Dr. h.c. Dr. h.c. **Theodor Nikolaou**, für seine Verdienste um die orthodoxe Theologie in Westeuropa den kirchlichen Ehrentitel des »Archon Hypomimneskon der Heiligen Großen Kirche Christi« verliehen. Die mit Handauflegung und Segen vom Patriarchen persönlich erteilte Verleihung fand am 10. Juni 2008 in Konstantinopel (dem heutigen Istanbul) im Rahmen einer feierlichen Vesper statt. An der Vesper nahmen über dreißig Metropoliten und Bischöfe und hunderte orthodoxe Gläubige aus der ganzen Welt teil, die anlässlich des Namenstages des Patriarchen zum Fest des Apostels Bartholomaïos am 11. Juni in der Stadt weilten; dazu gehörten u. a. der Erzbischof von Tirana und Ganz Albanien **Anastasios** und der Metropolit von Deutschland **Augoustinos**.

Der »Archon Hypomimneskon der Heiligen Großen Kirche Christi«, d.h. des Ökumenischen Patriarchats, bekleidet eins der einundzwanzig kirchlichen Ehrenämter, deren Verleihung der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel seit dem frühen Mittelalter vornimmt und die als die höchste kirchliche Auszeichnung gelten. Beim »Archon Hypomimneskon« oder »Archon Hypomnemon« (wörtlich: der in führender Funktion den Patriarchen Erinnernde) handelt es sich um ein Ehrenamt, das nur selten Nicht-Klerikern verliehen wird. Es verbindet vor allem zwei wichtige Aufgaben: a. des vertraulichen Beraters des Patriarchen und b. des Vermittlers zwischen ihm und dem Kirchenvolk. Zusätzlich sei es vermerkt, dass es neben den kirchlichen Ehrenämtern auch eine etwa gleich hohe Anzahl von Ämtern »außerhalb der kirchlichen Ordnung«, aus dem gesellschaftlichen und politischen Bereich, gibt.

2. Patriarchat von Alexandrien

Patriarch von Alexandrien Theodoros II. besucht russische Kirche

Patriarch **Theodoros II.** von Alexandrien hat vom 6. bis 11. Oktober 2007 die russische Kirche besucht. Bei einem Empfang sprachen Theodoros II. und **Aleksij II.**, Patriarch von Russland, über das Problem der ukrainischen Kirche sowie über weitere Angelegenheiten der Orthodoxen Kirche. Theodoros II. feierte im Metochion der Kirche Alexandriens, ein Paar Kilometer von Kreml entfernt, am 8. Oktober einen Gottesdienst. Am 9. Oktober besuchte der Patriarch von Alexandrien Nižnij Novgorod, einen Ort, an dem bereits der Serafim von Sarov gewirkt hat, und feierte dort einen Gottesdienst zusammen mit dem Erzbischof von Georgien und vielen russischen Prominenten aus Politik und Kirche. (*Pantainos* 99 [November -Dezember 2007] 419-460)

3. Patriarchat von Antiochien

Patriarch von Alexandrien Theodoros II. besucht Antiochien

Der ökumenische Dialog und die Zusammenarbeit bei der Verkündigung des Evangeliums waren die Hauptthemen beim Treffen von Patriarch **Theodoros II.** von Alexandrien und Patriarch **Ignatios IV.** von Antiochien und dem ganzen Osten. Zahlreiche Erzpriester, die griechische Botschafterin in Syrien, **Diana Zagorianou-Prifti**, und der ägyptische Botschafter, **Hazemm Kairat**, empfingen Theodoros II. am 20. Juni 2007 zu einem fünftägigen Besuch in Damaskus. In der Patriarchatskirche »Verkündigung der Gottesmutter« fand eine Doxologie statt, wobei Hymnen in arabischer und griechischer Sprache gesungen wurden. An den folgenden Tagen besuchte Patriarch Theodoros II. die Klöster des Hl. Christophoros, der Gottesmutter, des Hl. Georgs und der Hl. Thekla und feierte den Sonntagsgottesdienst in der Kirche der Entschlafung der Gottesmutter. Außerdem traf der Patriarch Vertreter der muslimischen Gemeinden in Syrien. (*Pantainos* 4 [Juli-August 2007] 281-295)

4. Patriarchat von Jerusalem

Israelischer Ministerrat bestätigt Patriarchen Theophilos III.

Theophilos III. ist als orthodoxer Patriarch von Jerusalem vom israelischen Staat anerkannt worden. Nach offiziellen Angaben stimmte der israelische Ministerrat am Sonntag, den 16. Dezember 2007 in Jerusalem bei drei Gegenstimmen mehrheitlich für die Anerkennung des Patriarchen, dessen Amtsvorgänger **Irenaios I.** 2005 von der Kirchenleitung abgesetzt worden war. Nach geltendem Recht muss die Wahl des Patriarchen von der israelischen, der jordanischen und der palästinensischen Regierung bestätigt werden. Theophilos III. war vor den Obersten Gerichtshof Israels gezogen, um zwei Jahre nach seiner Wahl seine Bestätigung durch die israelische Regierung durchzusetzen.

Dem abgesetzten Irenaios I. war vorgeworfen worden, wertvolle Immobilien in der Altstadt von Jerusalem unter ungeklärten Umständen an jüdische Investoren langfristig verpachtet zu haben. Patriarch Theophilos III. erklärte kürzlich, israelische Regierungsfunktionäre hätten ihn zur Unterschrift unter die umstrittenen Transaktionen seines Vorgängers nötigen wollen. Das griechisch-orthodoxe Patriarchat ist einer der größten Grundbesitzer in Jerusalem; der größte Teil der über 100.000 Gläubigen sind Araber, der hohe Klerus ist aber überwiegend griechischer Herkunft. Viele öffentliche Gebäude in Jerusalem – auch die Knesset – stehen auf Grundstücken, die dem Patriarchat gehören. Fast zwei Jahre lang war Theophilos III. kirchenrechtlich anerkannter Patriarch von Jerusalem ohne politische Anerkennung durch Israel. Die israelische Regierung verweigerte die Anerkennung von Theophilos III. und hielt an dem von einer Panorthodoxen Bischofssynode (μείζων καὶ ὑπερτελής σύνοδος) abgesetzten (s. OFo 21 [2007] 316 Chronik) Irenaios I. fest. Dieser besetzte unter Polizeischutz seine Gemächer im Patriarchatsgebäude und wurde bei staatlichen Anlässen weiterhin als offizieller Vertreter der griechisch-orthodoxen Kirche geladen. Die israelische Regierung knüpfte die Anerkennung von Theophilos III. an zwei Bedingungen: unter Irenaios I. vorbereitete Verträge zum Verkauf von Hotelkomplexen im arabisch geprägten Viertel am Jaffa-Tor sollten unterzeichnet werden, und Israel sollte gleichsam bei sämtlichen Verhandlungen über Immobiliengeschäfte privilegiert werden. Das Patriarchat erhob Klage vor dem Obersten Gerichtshof und forderte die Einhaltung des Neutralitätsgebots und der Religionsfreiheit. Die jordanische Regierung, die befürchtete, die fraglichen Immobilien könnten an Israel übergehen, verlangte die volle Offenlegung der Geschäfte. Da der Patriarch den Forderungen

der jordanischen Regierung nach Annullierung der Kauf- und Pachtverträge nicht nachgekommen ist, fasste sie den Beschluss, dem Patriarchen ebenfalls ihre Anerkennung zu verweigern, was sie inzwischen auch zurückgezogen hat. (*KNA-ÖKI* 24 [12.06.2007] 8 ff.; *kathpress* [17.12.2007] 1; *Christianiki* 764 [20. 09.07] 5; *KNA-ÖKI* 1 [03.01.2008] 2)

5. Patriarchat von Russland

Russisches Mönchtum in Japan

Das orthodoxe Klosterleben in Japan soll gestärkt werden. Zu diesem Ergebnis kam die Jahreshauptversammlung der orthodoxen Kirche in Japan (Japanische Christus-orthodoxe Kirche) am 7. und 8. Juli 2007 in Tokio. Der seit Mai 2000 amtierende Erzbischof **Daniel** (Nushiro) von Tokio und Metropolit von ganz Japan bezeichnete die Entwicklung des russischen Klosterlebens in Japan als zentral für die Ausbreitung der Orthodoxie in seinem Land. Dementsprechend wurde der Wunsch laut, diese Tradition in Japan heimisch werden zu lassen, wo bisher nur *eine* monastische Gemeinschaft existiert.

Die orthodoxe Kirche in Japan wurde 1861 von dem russischen Mönch **Nikolaj** (Kasatkin) gegründet, der von 1836 bis 1912 lebte. Von Anfang an beteiligte er fast nur Japaner an der Kirchenleitung. Nikolaj wurde 1970 von der russischen orthodoxen Kirche als Nikolaj, Erleuchter von Japan, heilig gesprochen und ist seither der orthodoxe Schutzheilige des Landes (Gedenktag: 16. Februar).

Derzeit besteht die orthodoxe Kirche in Japan, die den Status einer autonomen Kirche hat, aus drei Bistümern: Erzbistum von Tokio, Bistum von Ostjapan in Sendai und Bistum von Westjapan in Kyōto. Der Erzbischof von Tokio ist zugleich Metropolit von Japan. Die Mitgliederzahl liegt seit Jahrzehnten gleichbleibend bei ungefähr 30.000 Mitgliedern, das macht etwa 3% aller Japaner aus. 23 Priester und 12 Diakone betreuen etwa 150 orthodoxe Gemeinden, von denen sich die meisten auf der Insel Hokkaidō befinden. Die einzige monastische Gemeinschaft hat ihr Refugium in Tokio bei der Auferstehungskathedrale (Nikolai-do). (*Der christliche Osten* 62 [2007] 298; *Orthodoxie Aktuell* 8 [2007] 16)

100 neue orthodoxe Kirchen

Nach statistischen Unterlagen des Moskauer Patriarchates wurden im Jahr 2007 in Moskau mehr als 100 orthodoxe Kirchen neu oder wieder eröffnet. Damit zählt die Hauptstadt 851 orthodoxe Kirchen und Hauskirchen, in denen 1.770 orthodoxe Priester tätig sind. Noch ein Jahr zuvor waren es nur 730 Kirchen. Dennoch seien 25 in bolschewistischer Zeit enteignete Gotteshäuser noch immer nicht zurückgegeben, beklagt **Aleksij II.** und betont, dass er Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche ist, die 142 Diözesen, 732 Klöster, 27.942 Pfarrgemeinden, 5 theologische Akademien, drei orthodoxe Universitäten, zwei Theologische Institute und 38 Priesterseminare umfasst. (*KNA-ÖKI* 1 [01.03.2008] 15; *Der christliche Osten* 63 [2008] 71)

Metropolit Lavr verstorben

Der erste Hierarch der russischen orthodoxen Auslandskirche, Metropolit **Lavr** (Škurla), ist am 16. März 2008 im Alter von 80 Jahren im Dreieinigkeitskloster in Jordanville im Staat New York in den USA gestorben. In den letzten Jahren hatte sich Lavr besonders für die Wiederherstellung der kanonischen Einheit mit der russischen orthodoxen Kirche eingesetzt. Gemeinsam mit dem russischen Patriarchen **Aleksij II.** unterzeichnete er am 17. Mai 2007 eine entsprechende Einheitsakte. Am 12. Mai 2008 wählt die russische Auslandskirche den Nachfolger. Als Favorit gilt der bisherige Stellvertreter Lavrs, der Erzbischof von Sydney,

Australien und Neusseland, **Ilarion** (Kapral). (*Orthodoxie Aktuell* 4 [April 2008] 9, 10; *Der Bote* 2 [2008] 2).

6. Patriarchat von Serbien

Serbische Ausgabe der »Sozialdoktrin« veröffentlicht

Die serbische Ausgabe der von der russischen orthodoxen Kirche verfassten »Sozialdoktrin« ist Ende März 2007 an der Theologischen Fakultät der Universität Belgrad vorgestellt worden. Aus diesem Anlass besuchte der Leiter des Außenamtes der russischen orthodoxen Kirche Metropolit **Kirill (Gundjaev)** von Smolensk und Kaliningrad die serbische Hauptstadt. Der Redakteur der serbischen Ausgabe, Bischof **Irinej (Bulović)** von der Bačka, erklärte, das Neue und Besondere der Studie zur Sozialdoktrin sei die »methodologische und formale Herausnahme der sozialen Thematik« aus dem Korpus der orthodoxen Theologie sowie ihre »systematischen, übersichtlichen und begründeten« Darlegungen unter den Gesichtspunkten des Evangeliums und der heiligen Überlieferungen der Kirche: »Die altherwürdige Erfahrung der Kirche in verantwortungsbewusster Begegnung mit den Herausforderungen und Versuchungen der heutigen Zeit«. Bei der Vorstellung waren zahlreiche Bischöfe der serbischen orthodoxen Kirche sowie Vertreter der Römisch-katholischen Kirche und der Islamischen Gemeinschaft sowie der serbische Religionsminister Prof. **Milan Radulović** anwesend. Metropolit Kirill besuchte in Belgrad auch den serbischen Präsidenten **Boris Tadić** und Premierminister **Vojislav Koštunica**. Außerdem nahm er die Weihe der renovierten Hl. Dreifaltigkeitskirche der russischen orthodoxen Kirche in Belgrad vor. (*Orthodoxie Aktuell* 4 [2007] 7)

Repräsentation des Glaubens in den serbischen Medien

Ein Abkommen zwischen dem öffentlich-rechtlichen Serbischen Rundfunk und Fernsehen (Radio-Televizija Srbije) und den traditionellen Kirchen und Glaubensgemeinschaften des Landes regelt seit Anfang Juli 2007 die Repräsentation der Kirchen und Glaubensgemeinschaften im serbischen Staat. Die Vertragsparteien legten Produktions- und Sendepläne für Sendungen fest, die Glauben und Spiritualität thematisieren. Die Vertreter der serbischen Kirchen und Glaubensgemeinschaften hatten sich für das Abkommen eingesetzt, da die serbische Bevölkerung mehrheitlich religiös sei und auf diese Bedürfnisse eingegangen werden solle. Die Vertreter der serbischen orthodoxen Kirche, der Römisch-katholischen Kirche, der Islamischen Gemeinschaft, der Jüdischen Gemeinschaft, der slowakischen evangelischen Kirche, der reformierten Kirche und des öffentlich rechtlichen serbischen Rundfunks und Fernsehens unterzeichneten das Abkommen. (*Orthodoxie Aktuell* 8 [2007] 13f.)

7. Patriarchat von Rumänien

Patriarch Teoctist gestorben

Patriarch **Teoctist** ist am 30. Juli 2007 im Alter von 92 Jahren in Bukarest verstorben. Am 3. August 2007 wurde er in Bukarest beigesetzt. Der Ökumenische Patriarch **Bartholomaios I.** von Konstantinopel leitete die Beisetzung, an der 2.000 Menschen teilnahmen. Unter den Trauernden waren Kardinal **Walter Kasper**, Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen, Rumäniens Präsident **Traian Basescu**, Vertreter der früheren Königsfamilie und ca. 150 orthodoxe Geistliche aus dem Ausland.

Teoctist, geboren als Toader (Arapasu), kam am 7. Februar 1915 in Tocileni als achtes von 14 Kindern einer Landarbeiterfamilie zur Welt. Als Novize trat er in die Moldau-Klöster

Vorona und Neamt ein und studierte am Theologischen Seminar des Klosters Cernica. 1936 legte er das Mönchsgelübde im Kloster Bistrita ab. Die theologischen Studien schloss er 1945 mit dem Dokortitel in Bukarest ab und empfing die Priesterweihe. Zum Bischof wurde er 1950 geweiht. 1962 wurde er Bischof von Arad, 1973 Erzbischof von Craiova und Metropolit von Muntenien, 1977 Metropolit der Moldau und Suceava mit Sitz in Iasi. Nach dem Tod des Patriarchen Iustin wurde er im Alter von 71 Jahren, am 9. November 1986, zum fünften Patriarchen der orthodoxen Kirche in Rumänien gewählt.

In den vergangenen Jahren profilierte sich der Patriarch als inspirierter Förderer der Ökumene, 1999 ermöglichte er den Besuch von Papst Johannes Paul II. in Rumänien - es war die erste Visite des katholischen Kirchenoberhauptes in einem mehrheitlich orthodoxen Land überhaupt. 2002 reiste Teoctist zu einem Gegenbesuch in den Vatikan. (www.patriarhia.ro; www.SiebenbürgischeZeitung.de [6. 8. 2007])

Neuer Patriarch Daniel im Amt

Am 30. September 2007 wurde Metropolit Daniel von der Moldau und der Bukowina als Patriarch **Daniel** von Bukarest und ganz Rumänien in der Patriachalkathedrale der Heiligen Konstantin und Helena in Bukarest in sein neues Amt eingeführt. Auf der Synode zur Klärung der Nachfolge des verstorbenen Patriarchen **Teoctist** war er am 12. September 2007 zu dessen Nachfolger gewählt worden.

Dan Ilie Ciobotea wurde am 22. Juli 1951 in Dobresti-Bara (Banat) als dritter Sohn in der Familie des Lehrers Alexie und Stela Ciobotea geboren. 1970 – 1974 studierte er in Sibiu/Hermannstadt (Siebenbürgen) sowie anschließend an der protestantischen theologischen Fakultät in Straßburg. In Freiburg im Breisgau war der heutige Kardinal **Karl Lehmann** sein Lehrer. Sein Mentor war der bedeutendste rumänische Theologe des 20. Jahrhunderts, **Dumitru Staniloae**. Daniel gilt als Mann der Ökumene. Er befürwortet den ökumenischen Dialog. Zwischen 1980 und 1986 lehrte er am Ökumenischen Institut in Bossey in der Schweiz; von 1991 – 1998 war er Mitglied des Zentral- und Exekutivkomitees des Weltkirchenrates (ÖRK) und seit 1990 ist er Mitglied in leitenden Gremien der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK). Er nahm an allen wichtigen ökumenischen Versammlungen der letzten Jahrzehnte teil.

1987 wurde Ciobotea im Kloster Sihastria in Rumänien zum Mönch geweiht, er nahm den Mönchsamen Daniel an, sein geistlicher Vater war der bekannte Archimandrit **Ilie Cleopa**. Im März 1990 wurde Ciobotea zunächst zum Vikarbischof für die Metropole Timisoara ernannt. Bereits im Juli 1990 wurde er zum Metropoliten der Moldau und der Bukowina mit Sitz in Iasi gewählt. Dies ist das zweitwichtigste Amt in der rumänischen orthodoxen Kirche. 1998 gründete Daniel das einflussreiche Radio Trinitas. Jüngst war er Gastgeber der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu/Hermannstadt.

In einer ersten Reaktion nach seiner Wahl meinte der neue Patriarch, er wolle die Kirchentradition fortsetzen. »Ein Patriarch kann die von der Synode bestimmte Richtung nicht verändern, sondern er ist der Garant, dass die etablierten Richtlinien befolgt werden«, stellte Daniel klar. Das Prinzip der synodalen Kirchenführung verpflichte zur Zusammenarbeit, erklärte er laut der amtlichen rumänischen Nachrichtenagentur Rompres. (www.patriarhia.ro [10.12.2007], s. ausführlich Anhang zur Chronik, dort auch weitere Quellen)

Rumänisch-orthodoxe Kirche in Salzburg

Bisher feierte die rumänisch orthodoxe Kirche in Österreich ihre Liturgien in zur Verfügung gestellten römisch-katholischen Kirchengebäuden. Im Herbst 2007 wurde in

der seit 1976 bestehenden Gemeinde des Erzpriesters **Dr. Dumitru Viezuianu** der erste rumänisch-orthodoxe Kirchenbau des Landes in Salzburg–Schallmoosfertiggestellt. Die 20 m lange und 8 m breite Kirche mit ihrem ebenfalls 20 m hohen Turm war in dem Stile der traditionellen Holzbaukunst Siebenbürgens in nur 70 Tagen errichtet worden. Sie steht auf einem Grundstück, das die römisch-katholische Erzabtei St. Peter in Form eines 50-jährigen Baurechtes zur Verfügung stellte. Zahlreiche heimische Unternehmen, engagierte Gemeindemitglieder, Unterstützung aus ökumenischen Kreisen und ein erheblicher finanzieller Beitrag der liechtensteinischen Stiftung »Propter Homines« ermöglichten das Projekt. Am Sonntag, dem 11. November 2007, leitete der Metropolit von Deutschland, Zentral- und Nordeuropa mit Sitz in Nürnberg **Dr. Serafim (Joanta)** die erste Liturgiefeier in der neuen Kirche. Sie soll im Frühjahr 2008 von dem neuen Patriarchen der rumänischen orthodoxen Kirche, **Daniel**, eingeweiht werden. (*Orthodoxie Aktuell* 1 [2008] 3f.)

Stellungnahme zu den Eparchien der rumänischen orthodoxen Kirche in der Republik Moldawien

Im Streit mit der russischen orthodoxen Kirche um kirchliche Befugnisse in Moldawien hat das rumänische Patriarchat der Wiederbelebung der drei Eparchien innerhalb der autonomen Metropole Bessarabiens in der Republik Moldawien zugestimmt. In einer Stellungnahme vom 10. Dezember 2007 verteidigte das Patriarchat den Beschluss der Heiligen Synode vom 22. Oktober 2007, die Entscheidung der Metropole Bessarabiens anzuerkennen und die drei Suffragan-Eparchien in seine Statute aufzunehmen. Es handelt sich dabei, außer um die Erzdiözese von Kishinev/Chisinau, um die Diözese von Bălți, die Diözese von Süd-Bessarabien und die Diözese von Dubăsari und ganz Transnistrien.

Da auch das Moskauer Patriarchat eine zahlenmäßig größere »Metropole von Kishinev und ganz Moldawien« in demselben Gebiet unterhält, herrscht Uneinigkeit zwischen den Patriarchaten von Rumänien und Russland. Anhand einer Abhandlung der kirchlichen und politischen Geschichte der Region begründete das rumänische Patriarchat seine Entscheidung. In der Erklärung heißt es unter anderem: »Die Koexistenz der beiden orthodoxen Metropolen in der heutigen Republik Moldawien spiegelt die Tatsache wider, dass dieses Gebiet nicht länger Teil weder des rumänischen Staates noch des russischen Staates ist, sondern einen neuen unabhängigen Staat darstellt.« (www.patriarhia.ro [10.12.2007]; G2W 3/2008)

8. Patriarchat von Bulgarien

Pro Oriente: bulgarische orthodoxe Kirche öffnet sich der Ökumene

Nach einer zehntägigen Bulgarienreise im Frühjahr 2007 äußerte sich die Grazer »Pro Oriente«-Delegation positiv über die jüngsten Entwicklungen in dem besuchten Land. Der emeritierte Grazer Liturgiewissenschaftler Prof. Dr. **Philipp Harnoncourt**, der als langjähriger Vorsitzender der Grazer Sektion von »Pro Oriente« die Reise leitete, sagte, die Bischöfe seien für ökumenische Initiativen und das Gebet um die Einheit der Christen sehr offen. Der interkonfessionelle und interreligiöse Dialog sei zwar in den Diözesen unterschiedlich stark, das Zusammenleben funktioniere aber relativ gut. Eine Angst vor den protestantisch-fundamentalistischen Gruppierungen sei jedoch spürbar. Beim Besuch in dem 1998 wieder aufgebauten orthodoxen Ruen-Kloster im Struma-Tal, das seit 2002 ein eigenständiges Klosterleben hat, lernte die Delegation junge Mönche kennen, die mit ihrem religiösen Radiosender bereits in fast ganz Bulgarien zu hören sind. Die orthodoxen Bischöfe erklärten, dass die Klöster für die spirituelle Bildung der Gläubigen eine sehr wesentliche Rolle spielen.

Die vielen jungen Leute, die sich für das Kloster entscheiden, bevorzugen Neugründungen anstatt in die traditionsreichen Klöster einzutreten. Im Zuge des Besuches der Delegation von »Pro Oriente« bei den theologischen Fakultäten von Sofia und Veliko Tarnovo wurden neue Austauschprogramme besprochen und beschlossen. Harnoncourt erklärte, es habe sich bewährt, dass bulgarische Dozenten die Möglichkeit erhalten, in westlichen Ländern zu arbeiten und zu forschen. Der Leiter der Grazer Sektion zeigte sich erfreut darüber, dass die bulgarisch-orthodoxe Kirche einen besonderen Schwerpunkt auf Bildung lege. Es sei das Bestreben der Bischöfe, gut ausgebildete Religionslehrer bereitzustellen sowie das Ausbildungsniveau der örtlichen Pfarrer zu heben. Das große Schisma der jüngsten Vergangenheit in der bulgarischen Orthodoxie sei indes überwunden. Die Rechtmäßigkeit des Patriarchen **Maksim** werde weitgehend anerkannt, nachdem am Ende der kommunistischen Herrschaft eine Strömung innerhalb der Kirche dem Patriarchen den Gehorsam verweigert hatte. (KNA-ÖKI 20 [15.05.2007] 3)

9. Kirche von Zypern

Erzbischof von Zypern besucht den Papst

Am 12. Juni 2007 stattete Erzbischof **Chrysostomos II.** von Zypern Papst **Benedikt XVI.** seinen offiziellen Antrittsbesuch ab. Die beiden Kirchenoberhäupter unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung, in der sie an die Konfliktparteien in aller Welt appellierten, die Waffen niederzulegen, die Wunden der Kriege zu heilen und die Menschenrechte, insbesondere die Religionsfreiheit, zu achten. In dem Kommuniqué heißt es: »Die Freiheit der Religion ist eines der wesentlichsten Menschenrechte«. Damit thematisierten Chrysostomos II. und Benedikt XVI. die politische Situation in Zypern und die Bedrohung von rund 500 Kirchen und Klöstern in dem von der Türkei besetzten Norden der Insel. Ein großes Anliegen der beiden ist die Überwindung der Teilung Zyperns sowie eine Friedenslösung für den Nahen Osten. Im Bereich der Ökumene sprach sich Chrysostomos II. für eine kontinuierliche Annäherung in kleinen Schritten aus. Der zyprische Erzbischof erklärte sich außerdem bereit, sich als Vermittler für ein mögliches Treffen von Papst Benedikt XVI. und dem Moskauer Patriarchen **Aleksij II.** einzusetzen. Bei einem Zusammenkommen von Chrysostomos II. mit dem ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten **Romano Prodi** versprach dieser, sich der Probleme der Kirche von Zypern anzunehmen: es gehe um das kulturelle und religiöse Erbe ganz Europas, deshalb müsse das Thema auf EU-Ratsebene besprochen werden. Die Zerstörungen seien nicht hinnehmbar, zumal die Türkei ein EU-Beitrittskandidat sei, so Prodi.

Im Rahmen seiner Italienreise verlieh die auf Dritte-Welt-Länder spezialisierte Urbaniana-Universität dem früheren Afrika-Missionar Chrysostomos II. die Ehrendoktorwürde. (KNA-ÖKI 24 [12.06.2007] 12; 26 [26.06.2007] 3; *Christen heute* 51 [Juli 2007] 146; *Zypern Nachrichten* 7 [2007] 3)

Erzbischof von Zypern appelliert an Türkei

Mitte Juli 2007 appellierte der orthodoxe Erzbischof **Chrysostomos II.** von Zypern an die türkischen Besatzungstruppen und die türkische Gemeinschaft auf Zypern. Er forderte, dass seiner Kirche die Restaurierung ihrer Kirchengebäude auf eigene Kosten gestattet und sechs über 80-jährigen Mönchen die Rückkehr in ihr heimisches Kloster des heiligen Barnabas bei Famagusta im besetzten Gebiet im Norden Zyperns gewährt wird. Eine offizielle Antwort erhielt der Erzbischof bislang nicht. Chrysostomos bedauerte, dass das

reiche Kulturerbe im Norden Zyperns nicht geachtet werde. Von den insgesamt 520 christlichen Kultstätten fungieren derzeit 78 als Moscheen, 28 als Militärlager, weitere als Ställe, Diskotheken, Krankenhäuser oder Vorratslager. Etwa 15.000 Ikonen wurden illegal entfernt und auf dem internationalen Schwarzmarkt verkauft. Chrysostomos bat den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen und die Europäische Union, die Bemühungen zum Schutz des christlichen Kulturerbes auf Zypern tatkräftig und nachhaltig zu unterstützen. (*Orthodoxie Aktuell* 9 [2007] 11f.)

Chrysostomos II. darf die Türkei und den ökumenischen Patriarchen nicht besuchen

Die türkische Regierung hat dem Erzbischof von Zypern, **Chrysostomos II.**, im August 2007 binnen vier Monaten zum zweiten Mal die Einreise in die Türkei verweigert. Damit wurde ein Treffen des griechisch-orthodoxen Erzbischofs und des Ökumenischen Patriarchen **Bartholomaios I.** in Istanbul verhindert. Der Erzbischof erklärte, er wolle sowohl den Heiligen Stuhl, als auch den Weltkirchenrat in Genf von dieser Tatsache in Kenntnis setzen. Erst kürzlich hatte Chrysostomos II. darauf aufmerksam gemacht, dass es mit der Religionsfreiheit in der Türkei nicht gut bestellt sei. Als orthodoxe Christen im ehemaligen Barnabaskloster von Famagusta, im türkisch besetzten Norden Zyperns, eine Liturgie feierten, wurden sie von der Polizei gewaltsam vertrieben. (*KNA-ÖKI* 34 [21.08.07] 2)

Studie über den Zustand der zypriotischen Klöster und Kirchen

Auf Initiative des zypriotischen Europa-Abgeordneten **Panagiotis Dimitriou** finanziert die Europäische Union mit 500.000 Euro eine Studie zur Dokumentation der Zerstörung des kulturellen Erbes in den türkisch besetzten Teilen der Insel Zypern. Die Studie untersucht den Zustand der orthodoxen Gotteshäuser und Klöster im Norden Zyperns, die seit der türkischen Besetzung im Jahre 1974 größtenteils zerstört oder dem Verfall preisgegeben wurden. Im Anschluss an die Dokumentation soll eine Kalkulation der Restaurierungskosten vorgenommen werden. (*Zypern Nachrichten* 1 [2008] 2)

10. Kirche von Griechenland

Kultur- und Informationszentrum auf Patmos

Im Kloster des hl. Johannes des Theologen auf Patmos wurde April 2007 ein orthodoxes Kultur- und Informationszentrum eröffnet. Es bietet Informationen über das bedeutende christliche Pilgerziel Patmos. Die Initiative war 2006 vom Abt und Patriarchalexarchen **Antipas** ausgegangen. In mehreren Sprachen werden Filme über die Geschichte und die Tradition von Patmos gezeigt, in einer Leseecke stehen fremdsprachige Bücher und Dokumente zu kulturellen und religiösen Themen zur Lektüre bereit. In den Sommermonaten soll es auch Vorträge zu ausgewählten Themen geben. (*Orthodoxie Aktuell* 4 [2007] 8)

Kongress über den Apostel Paulus in Korinth

Zum 1950. Jubiläumsjahr der Abfassung der Korintherbriefe hat die Stadt Korinth in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Universität Athen vom 23. bis 25. September 2007 eine Internationale Konferenz abgehalten. Zu dem Thema »Der Apostel Paulus und Korinth« referierten knapp neunzig Neutestamentler im Stadttheater in Korinth. Unter ihnen waren Referenten aus Griechenland, Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Belgien und anderen europäischen Ländern, sowie aus den USA und Australien. Die Vorträge und Diskussionsvoten in englischer, deutscher und französischer

Sprache wurden simultan ins Griechische und griechische Referate ins Englische übersetzt. (http://christkath.ch/fileadmin/div_dateien_pdf/kirchenblatt/2007/Kirchenblatt_nr22.pdf)

Festschrift für Metropolit Damaskinos Papandreou

Zu Ehren des Metropoliten von Adrianopolis und Professors **Damaskinos Papandreou** hat die interparlamentarische Versammlung am 31. Oktober 2007 in Athen eine Festschrift vorgestellt. Unter dem Titel »Kirche-Ökumene-Politik« veröffentlichte das griechische Parlament die Festschrift. Der frühere Generalsekretär der interparlamentarischen Versammlung, **Stylianos-Angelos Papathemelis**, verlas ein Grußwort des Präsidenten der Generalversammlung. Zu den hochrangigen Gästen der Festveranstaltung zählten unter anderen **Karolos Papoulias**, der Präsident der griechischen Republik, und **Anastasios Nerantzis** als Vertreter des griechischen Parlamentes. (http://www.eiao.org/english/latest_news.htm)

Tagung zum 30. Todestag von Panagiotis Trempeles

Zum Todestag des Professors für dogmatische Theologie, **Panagiotis Trempeles**, veranstaltete die Bruderschaft der Theologen SOTER am 17. November 2007 eine Tagung. Daran nahmen die Professoren **Konstantinos Papadopoulos** und **Apostolos Nikolaidis** sowie die emeritierten Professoren **Evangelos Theodorou** und **Markos Orfanos** der Athener Universität teil. Auch Metropolit **Paulos** von Kyrene, Archimandrit **Asterios Chatzinikolaou**, Vorsitzender von »SOTER«, sowie der Theologe und Schriftsteller **Nikolaos Vasileiadis** waren anwesend und referierten über das Werk und die Theologie von Panagiotis Trempeles. (*Anaplasis* 432 [2007] 184)

Tod des Erzbischofs Christodoulos

Der Erzbischof **Christodoulos** ist am 28. Januar 2008 nach schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren in Athen verstorben. Kirchliche Würdenträger aus aller Welt bekundeten nach dem Bekanntwerden des Todes ihre Trauer und ihr Beileid. Der Generalsekretär des Ökumenischen Rats der Kirchen, Pfarrer Dr. **Samuel Kobia**, würdigte in einem Schreiben den verstorbenen Erzbischof als »einen Kirchenführer, der mit Mut, Vision, Beharrlichkeit und Geduld, Bedacht und Demut den Weg der christlichen Einheit beschritten hat«. Der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Pfarrer Dr. **Ishmael Noko**, erinnerte daran, dass Christodoulos der erste Erzbischof von Athen gewesen sei, der den Lutherischen Weltbund im Ökumenischen Zentrum in Genf besucht hat. Christodoulos habe während seiner Amtszeit zahlreiche Initiativen im Bereich der ökumenischen Beziehungen ergriffen, so Noko.

Wegen eines Krebsgeschwürs war Christodoulos bereits am 18. August 2007 nach Miami, Florida, gereist, um sich im Jackson's Medical Hospital einer Lebertransplantation zu unterziehen. Während des Eingriffes hatten die Ärzte jedoch festgestellt, dass sich der Krebs weiter ausgebreitet hatte, weshalb eine Operation nicht mehr möglich war. Der Erzbischof der USA, **Dimitrios**, hatte Christodoulos nach dem gescheiterten Eingriff im Krankenhaus besucht und im Anschluss daran auf einer Pressekonferenz bedauert, dass kein Fortschritt im Kampf gegen den Krebs erzielt wurde. (*Ephimerios* 8 [2007] 8; *Christianiki* 767 [07.02.2008] 5; *Christen heute* 52 [März 2008] 50)

Wahl des neuen Erzbischofs von Athen und ganz Griechenland

Die Heilige Synode der Kirche von Griechenland hat den Metropolit **Hieronimos** von Theben und Levadeia zum neuen Erzbischof von Athen und ganz Griechenland gewählt. Hieronimos setzte sich bei der Abstimmung am 7. Februar 2008 im zweiten Wahlgang

mit 45 von 77 Stimmen durch. Damit tritt der 70jährige die Nachfolge des verstorbenen Erzbischofs **Christodoulos** an. Hieronymos (Ioannis Liapis) empfing 1967 die Diakons- und Priesterweihe und wurde in demselben Jahr Generalvikar der Metropole von Theben und Levadeia. 1978 bis 1981 arbeitete er als Erster Sekretär der Heiligen Synode der Kirche von Griechenland, seit 1981 versah er das Amt des Metropoliten von Theben und Levadeia. Er hat gute Beziehungen zum Ökumenischen Patriarchen **Bartholomaios I.** Mit den deutschsprachigen Ländern verbinden ihn Studienaufenthalte in Graz, Regensburg und München. (*Herder Korrespondenz* 62 [2008] 162, *Christen heute* 52 [März 2008] 50; *Kyriakatiki Eleftherotypia* [24.02.2008] 22)

11. Kirche von Albanien

Große Kathedrale in Fier

Die Kathedrale des heiligen Georgios in Fier ist am 22. April 2007 wieder eingeweiht worden. Vierzig Jahre hat es bis zur Renovierung gedauert, nachdem die Kirche unter der kommunistischen Diktatur zerstört worden war. Die Kathedrale ist die größte in Albanien und umfasst eine Grundfläche von 1.200 Quadratmetern. Sie ist im Basilika-Stil erbaut und hat eine 23 Meter hohe Kuppel sowie einen 30 Meter hohen Turm. Erzbischof **Anastasios**, der Vorsteher der Kirche von Albanien, Metropolit **Ignatios (Triantis)** von Berat und Bischof **Nikola** von Apolonia weihten das Sakralgebäude. (*Orthodoxie Aktuell* 8 [2007] 14)

12. Kirche von Tschechien und der Slowakei

Besuch im Patriarchat von Alexandrien

Der Metropolit von Tschechien und der Slowakei, **Christoforos**, hat dem Patriarchen von Alexandrien, **Theodoros II.**, am 4. November 2007 einen inoffiziellen Besuch abgestattet. Christoforos wurde im Saal des patriarchalischen Throns empfangen. Zusammen feierten Christoforos und Theodoros II. die Göttliche Liturgie. (*Pantainos* 6 [Oktober 2007] 461-462)

B. Altorientalische Kirchen

Armenischer Katholikos: Sorge um Christen in der Türkei

Der wachsende Druck nationalistischer Organisationen auf die Christen in der Türkei bereitet dem Oberhaupt der Armenischen Apostolischen Kirche, Katholikos **Karekin II.**, Sorge. Bei seinem Besuch in Istanbul im Juni 2006 habe eine nationalistische Gruppierung Anzeige wegen »Beleidigung des Türkentums« gegen ihn erstattet, weil er über den Völkermord an den Armeniern von 1915 gesprochen hatte, sagte Karekin vor Journalisten in Etchmiadzin. Der Zukunft der Armenischen Apostolischen Kirche, die etwa drei Millionen Gläubige in der Heimat und fünf Millionen in der Diaspora umfasst, sieht der Katholikos optimistisch entgegen. Er plant den Bau von 50-60 neuen Kirchen und blickt voller Freude auf die 200 Priesterweihen seit seiner Wahl im Oktober 1999 zurück. Er hegt den Wunsch, künftig nicht 30, sondern bis zu 60 Priester jährlich zu weihen, um auch die Gemeindeglieder in der Diaspora seelsorgerlich betreuen zu können. Zudem versucht er, soziale Tätigkeiten seiner Kirche zu verstärken, die Medienpräsenz zu erhöhen und religiöses Gedankengut in dem Schulsystem der Republik Armenien zu verankern. Was die Ökumene angeht, so hat der Katholikos fest vor, im Jahre 2008 Papst Benedikt XVI. im Vatikan einen Besuch abzustatten. Karekin II. bedankte

sich für die Unterstützung der Römisch-katholischen Kirche durch Stipendien für armenische Theologiestudenten. (*KNA-ÖKI* 31 [31.07.2007] 2; *Orthodoxie Aktuell* 9 [2007] 10)

Armenischer Theologie-Professor an Universität in Erlangen

Seit Oktober 2006 wirkt Prof. Dr. theol **Hacik Rafi Gazer** als Leiter des Seminars für Geschichte und Theologie des Christlichen Ostens an der Theologischen Fakultät der Universität Erlangen. Erstmals leitet damit ein armenischer Theologieprofessor den Lehrstuhl einer deutschen Universität. Gazer widmet sich der Theologiegeschichte im Osmanischen Reich und in der Türkei. Im Rahmen der Städtepartnerschaft der Stadt Erlangen mit dem Istanbuler Stadtteil Besiktas engagiert sich der Professor für den Ausbau der wissenschaftlichen Kooperation mit der dortigen Yildiz-Universität.

Hacik Gazer wurde am 15. September 1963 in Istanbul geboren. 1981 legte er dort das Abitur ab. In der Armenisch-Apostolischen Kirche seiner Heimatstadt wurde er geistig geprägt, besonders durch den bedeutenden Theologen und Patriarchen **Schnork Kalustian**, der ihn auch zum Theologiestudium in Deutschland ermutigte. In seiner Doktorarbeit hat Gazer die engen wissenschaftlich-theologischen Beziehungen zwischen Armenien und Deutschland herausgearbeitet. Die Habilitationsschrift thematisiert die Geschichte der Armenischen Apostolischen Kirche in Sowjet-Armenien. 1998 wirkte Gazer aktiv an der Gründung des Mesrop Zentrums für Armenische Studien Halle-Wittenberg mit. Er ist einer der Mitorganisatoren der Weltkonferenz »Armenien 2000«, die aus Anlass des 1700-jährigen Jubiläums der Armenischen Kirche in Halle und Wittenberg stattfand. Seit 2001 arbeitet Gazer an einem Projekt zu den armenischen kirchlichen Schulen im Transkaukasus. (*Armenisch-Deutsche Korrespondenz* 136 [2007] 61)

Patriarchenwahl in Eritrea

Bischof **Dioskoros** (Hagos) ist am 19. April 2007 von der Südwestprovinz zum 4. Patriarchen von Eritrea gewählt worden. Zum Pfingstfest, am 27./28. Mai 2007 fand die feierliche Einführung des neuen Vorstehers der eritreisch-orthodoxen Kirche in Asmara statt. Dioskoros wurde 1935 geboren und 1994 vom koptisch-orthodoxen Papst **Shenouda II.** zum Bischof geweiht. Seine Wahl zum Patriarchen ist nicht unumstritten, da sein Vorgänger auf Drängen der Regierung sein Amt verlassen musste und seit Januar 2006 unter strengem Arrest gehalten wird. Er war mit der Regierung von **Isayas Afewerki** in einen Konflikt geraten, der beim Streit um die Kirchenschulen im November 2006 eskalierte. (*Orthodoxie Aktuell* 8 [2007] 12)

In äthiopisch-orthodoxer Kirche wächst die Zahl der Priester

Im Jahr 2007 sind in Äthiopien fünfhundert Priester geweiht worden. Seit dem Ende der kommunistischen Diktatur nimmt die Zahl der Priesterweihen in dem ostafrikanischen Land mit 40 Millionen äthiopisch-orthodoxen Christen stark zu. Die meisten der neuen Priester sind verheiratete Gemeindepfarrer. (*Orthodoxie Aktuell* 4 [April 2008] 14)

C. Orthodoxie und Ökumene

Kirchen erkennen wechselseitig Taufen an

Die Römisch-katholische und die Evangelische Kirche in Deutschland sowie neun weitere der insgesamt 23 Kirchen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) haben ein Dokument über die gegenseitige Anerkennung ihrer Taufen verabschiedet. Kardinal **Karl Lehmann** und Bischof **Wolfgang Huber** unterzeichneten am 29. April

2007 in Magdeburg gemeinsam mit Vertretern der anderen Kirchen die Erklärung. Zu den unterzeichnenden Kirchen bzw. Kirchenverbänden gehören die Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland (KoKiD), die äthiopische orthodoxe Kirche in Deutschland, die Arbeitsgemeinschaft anglikanisch-episkopaler Gemeinden in Deutschland, die armenische apostolische Kirche in Deutschland, die evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen, die evangelische Brüder-Unität, die Herrnhuter Brüdergemeinde, die evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland, das katholische Bistum der Altkatholiken in Deutschland und die selbstständige evangelisch-lutherische Kirche in Deutschland. Bisher hatte es bei der Anerkennung der Taufen nur Einzelvereinbarungen zwischen evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern gegeben. Der Text »Ausdruck der Einheit« war 2003 auf Initiative von Kurienkardinal **Walter Kasper** von einer Kommission ausgearbeitet worden. Darin heißt es:

»Trotz Unterschieden im Verständnis von Kirche besteht zwischen uns ein Grundeinverständnis über die Taufe. Deshalb erkennen wir jede nach dem Auftrag Jesu im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit der Zeichenhandlung des Untertauchens im Wasser bzw. des Übergießens mit Wasser vollzogene Taufe an und freuen uns über jeden Menschen, der getauft wird. Diese wechselseitige Anerkennung der Taufe ist Ausdruck des in Jesus Christus gründenden Bandes der Einheit (Eph 4,4-6). Die so vollzogene Taufe ist einmalig und unwiederholbar.«

Der frühere ACK-Vorsitzende **Walter Klaiber**, Bischof i. R. der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, hob in seiner Predigt die intensiven Gespräche hervor, die weiterhin mit den Vertretern der nicht unterzeichnenden Kirchen über Glaube und Taufe geführt würden und die beide Seiten bereicherten. (*KNA-ÖKT* 17 [24.04.2007] 2; 19 [08.05.2007] 3; *Herder Korrespondenz* 6 [Juni 2007] 314)

Dritte Europäische Ökumenische Versammlung in Sibiu (EÖV)

Vom 4. bis 9. Sept. 2007 fand auf gemeinsame Einladung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und des Consilium Conferentiarum Episcoporum Europae (CCEE) hin in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung (EÖV3) statt. Unter dem Motto »Das Licht Christi scheint auf alle – Hoffnung auf Erneuerung und Einheit in Europa« trafen sich ca. 2500 europäische Delegierte aller christlicher Konfessionen, um gemeinsam über europäische Herausforderungen, wie gerechte Gestaltung der Globalisierung oder Frieden und Bewahrung der Schöpfung, nachzudenken. Es ging darum, die christliche Weltverantwortung gemeinsam wahrzunehmen. Weniger im Vordergrund standen dogmatische Differenzen der verschiedenen Konfessionen. Es galt auch zu überprüfen, inwieweit die Christenheit den Selbstverpflichtungen der Charta Oecumenica aus dem Jahre 2001 in den letzten Jahren nachgekommen ist. Ganz wesentlich für die Versammelten war die Begegnung mit der Orthodoxie, da man ja in einem Land zu Gast war, das vorwiegend orthodoxe Christen beheimatet. (s. auch Dokumente, *KNA – ÖKT* 33 [14.08.07] 3f.)

10. Vollversammlung der internationalen theologischen Dialogkommission der Orthodoxen und der Römisch-Katholischen Kirche

Vom 8. bis zum 15. Oktober 2007 traten in Ravenna (Italien) die Vertreter der Internationalen Theologischen Dialogkommission der Orthodoxen und der Römisch-katholischen Kirche zu ihrer 10. Vollversammlung zusammen. Unter der Leitung von Kardinal **Walter Kasper** und **Ioannis Zizioulas** arbeiteten die jeweils 30 katholischen 30 orthodoxen

Experten ein Dokument zu den ekklesiologischen und kanonischen Konsequenzen der sakramentalen Natur der Kirche aus, das schließlich unterzeichnet wurde. Wegen innerorthodoxer Differenzen verließ die Delegation des Moskauer Patriarchates, der zahlenmäßig größten orthodoxen Kirche, die Vollversammlung der orthodox-katholischen Dialogkommission in Ravenna vorzeitig. Erzbischof **Hilarion** von Wien, der das Moskauer Patriarchat vertrat, erklärte, man sei abgereist als Reaktion auf die Teilnahme der »estnischen apostolischen Kirche«, die das Moskauer Patriarchat nicht anerkennt. Dennoch sei das Moskauer Patriarchat grundsätzlich weiterhin am katholisch-orthodoxen Dialog interessiert. Der Wortlaut des verabschiedeten Dokumentes »Die ekklesiologischen und kanonischen Folgen des sakramentalen Wesens der Kirche. Kirchliche Gemeinschaft, Konziliarität und Autorität« ist in dieser Ausgabe unter der Rubrik *Dokumente* abgedruckt. (KNA-ÖKI 42 [16.10.07] 1; 43 [23.10.07] 3; 44/45 [30.10.07] 1; <http://www.zenit.org>)

Altkirchliche Bekenntnisse verbinden

Vom 10. bis 15. Oktober 2007 fand auf Schloss Oppurg in Thüringen die 14. Begegnung im Rahmen des bilateralen Dialoges zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel statt. Aus dem von dem Stellvertretenden Ratsvorsitzenden der EKD, Landesbischof **Christoph Kähler**, und Metropolit **Augoustinos** von Deutschland unterzeichneten Abschlussdokument geht hervor, dass die altkirchlichen Bekenntnisse für den ökumenischen Dialog zwischen den beiden Kirchen von herausragender Bedeutung sind. Es habe sich gezeigt, dass sich die reformatorischen Bekenntnisse auf die Lehren der altkirchlichen Konzilien zurückbeziehen, heißt es in dem Dokument. Beide Seiten erklärten, dass auch Unterschiede festgestellt wurden. So sei nach evangelischem Verständnis Gottes Wort und die Heilstat in Jesus Richtschnur der Lehre. Die Orthodoxie hebe vielmehr die Einheit des Offenbarungsflusses hervor und formuliere ihre Lehre in Konsens und Kontinuität mit dem überlieferten Glauben. (KNA-ÖKI 43 [23.10.07] 3)

D. Sonstige

Einigungsprozess der französischen Protestanten

Bis zum Jahr 2013 wollen sich lutherische und reformierte Kirche in Frankreich zur »vereinigten protestantischen Kirche Frankreichs« zusammenschließen. Diesen Entschluss fasste eine erstmals einberufene gemeinsame Synode der evangelisch-lutherischen Kirche von Frankreich und der evangelisch-reformierten Kirche Frankreichs. Die Synode folgte damit dem Wunsch vieler Stimmen aus der kirchlichen Basis. Bis 2013 soll nun eine vereinte Kirche mit konfessionell unterschiedlichen Regionen gegründet werden. So soll die reformierte oder lutherische Identität in ihren historischen Kontexten erhalten bleiben. Theologische Grundlage der Verhandlungen war die Leuenberger Konkordie von 1973. »Die Leuenberger Konkordie sucht nicht die Differenz, sondern die Gemeinsamkeit aller protestantischer Kirchen zu stärken: das Evangelium«, erklärte der Generalsekretär der Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa (GEKE, Leuenberger Kirchengemeinschaft) **Michael Bünker**. (KNA-ÖKI 24 [12.06.2007] 2)

Christentum im Irak stark bedroht

Die Christen im Irak sind massiven Repressalien ausgesetzt, werden tätlich angegriffen, diskriminiert und ihre Kirchen werden zerstört. Dies berichtete der Zentralverband

der Assyrischen Vereinigungen in Deutschland und Europäischen Sektionen e.V. (ZAVD) mit Sitz in Augsburg. An die Weltgemeinschaft und vor allem an die Europäische Union und die Vereinten Nationen appellierte der ZAVD im Juni 2007, sich für den Schutz der Christen im Irak stark zu machen. Ein Großteil der indigenen christlichen Bevölkerung ist bereits nach Jordanien, Syrien und in die Türkei geflüchtet. Mit dem Papier ruft der ZAVD die Welt dazu auf, der systematischen Dezimierung der Christen im Irak nicht tatenlos zuzusehen. (KNA-ÖKI 26 [26.06.2007] 5)

Liturgiereform der Römisch-Katholischen Kirche

Der lateinische Messritus, der bei der Liturgiereform 1970 aufgegeben worden war, wird wieder vollzogen. Diesen Beschluss verkündete Papst **Benedikt XVI.** am 7. Juli 2007. Das päpstliche Schreiben »Summorum pontificium« sieht den Ritus der Liturgiereform von 1970 an Sonn- und Feiertagen vor und erlaubt den alten Ritus als zusätzliche Ergänzung und an Werktagen. In Kraft trat die Regelung am 14. September 2007. Die Gültigkeit des Messbuches von 1970 bleibt bestehen, da Papst Benedikt XVI. in beiden Riten zwei unterschiedliche Anwendungsformen des einen römischen Ritus sieht. (KNA-ÖKI 28 [10.07.07] 1)

Heinz Schütte verstorben

Der römisch-katholische Theologe **Heinz Schütte** ist am 12. Juli 2007 im Alter von 84 Jahren in Paderborn verstorben. Geboren wurde Heinz Schütte am 15. Oktober 1923 in Essen-Werden. Er studierte in Bonn, wurde 1951 zum Priester geweiht, absolvierte anschließend das Studium der evangelischen Theologie und promovierte 1965 mit einer Arbeit zum Protestantismus. Der weltweit anerkannte Theologe galt als Spezialist für den ökumenischen Dialog. Einen erheblichen Beitrag leistete er beim Zustandekommen der »Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre« von 1999. (Christen heute 51 [August 2007] 170)

Frau Prof. Riedel-Spangenberg verstorben

Am 16. Juli 2007 ist Frau Prof. Dr. theol. Dr. iur. Can. Ilona **Riedel-Spangenberg** im Alter von 58 Jahren verstorben. Die Professorin für Kirchenrecht, Kirchliche Rechtsgeschichte und Staatskirchenrecht lehrte seit 1990 an der Theologischen Fakultät in Trier Kirchenrecht und war im Anschluss ab 1996 an der Mainzer Johannes Gutenberg-Universität tätig. Mit ihren Schriften prägte sie auch die orthodoxe Kirchenrechtslehre. Von 1999-2002 hatte sie den Vorsitz der Katholischen Juristenarbeit Deutschlands und von 1999-2003 den Vorsitz des Katholischen Fakultätentages inne. Frau Prof. Riedel-Spangenberg war Herausgeberin der Reihe »Kirchen- und Staatskirchenrecht«, die im Paderborner Schöningh-Verlag erscheint. In letzter Zeit hatte sie mit einer tückischen Krankheit zu kämpfen. (KNA-ÖKI 30 [24.07.07] 16)

Kirkenspaltung der Anglikaner schreitet fort

Die Kirkenspaltung der anglikanischen Weltgemeinschaft scheint sich zu vertiefen. Konservative und liberale Vertreter stehen sich unversöhnlich gegenüber. Im kenianischen Nairobi sind nun zwei Bischöfe, **Bill Murdoch** aus Massachusetts und **Bill Atwood** aus Texas, geweiht worden, die ihr Seelsorgeamt in den USA versehen werden. Sie gelten als zuständig für diejenigen Gläubigen in den USA, die nicht mehr unter der liberalen Leitung stehen wollen. Die beiden unterstehen nicht der Jurisdiktion der liberalen US-Anglikaner. Somit sind de facto parallele Kirchenstrukturen geschaffen, die dem anglikanischen Prinzip der eigenständigen Nationalkirchen widersprechen. Bereits im Mai 2007 wurde in Nigeria **Martin Minns** als Bischof für die USA eingesetzt. Auslöser des offenen Konfliktes zwischen

den liberalen US-Anglikanern und den konservativen afrikanischen Anglikanern war die Bischofsweihe des offen homosexuellen US-Geistlichen **Gene Robinson** im Jahre 2003. Das Ehrenoberhaupt der anglikanischen Weltgemeinschaft, Erzbischof **Rowan Williams** von Canterbury, der bestrebt ist, den Zusammenhalt der Weltgemeinschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen, musste mit der Bischofsweihe in Kenia und der daraus resultierenden parallelen Kirchenstruktur einen weiteren Rückschlag in seinen Bemühungen um die Einheit der Anglikanischen Kirche hinnehmen. (*KNA – ÖKI* 20 [15.05.2007] 2; 25 [19.06.2007] 2; 34 [21.08.2007] 4)

Bertone will umstrittene Karfreitags-Fürbitte abschaffen

Kardinal-Staatssekretär **Tarcisio Bertone** hat sich in Lorenzago di Cadore in der Provinz Belluno dafür ausgesprochen, die umstrittene altkatholische Karfreitags-Fürbitte zur »Bekehrung der Juden« aus der Liturgie zu streichen. Mit dem Motu Proprio des **Papstes Benedikt XVI.** Anfang Juli 2007 war die Erlaubnis zur Feier der alten Messe, die diese Fürbitte enthält, als Sonderform erteilt worden. Von jüdischer Seite wurde heftige Kritik an der Formulierung geübt; **Giuseppe Laras**, der Präsident der italienischen Rabbinervereinigung, begrüßte Bertones Vorschlag, die beanstandete Passage zu streichen. (*KNA-ÖKI* 30 [24.07.07] 4)

Sorgen um den theologischen Nachwuchs der evangelischen Kirche in Deutschland

Die Zahl der Pfarramtsstudenten im Rheinland ist deutlich zurückgegangen. Lediglich 161 Studenten immatrikulierten sich im Oktober 2007 mit dem Studienziel Pfarramt. Das sind 87% der Anmeldungen des letzten Jahres und lediglich 1% der Erstsemesterzahlen der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts. Zwar verfügt die Landeskirche über einen Pool von ca. 500 ausgebildeten Pfarrern, die auf eine Stelle warten. Die jungen Absolventen des Theologiestudiums werden nur zu einem sehr geringen Prozentsatz in diesen aufgenommen. Jedoch steht in den Jahren 2012-2015 eine größere Pensionierungswelle bevor, sodass die jetzigen Studienanfänger wieder bessere Chancen auf eine Pfarrstelle haben. (*KNA-ÖKI* 1 [03.01.2008] 3-5)

(Red. von **Dieter Fahl** und **Anargyros Anapliotis**)

E. Aus der Chronik der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie im Jahre 2007

Im Jahre 2007 gelangte die Ausbildungseinrichtung – trotz der schmerzlichen Einschränkung durch den Abbau eines Lehrstuhls und einer Mitarbeiterstelle im vorletzten Jahr – wieder zu einer Normalität in Forschung und Lehre. Die seit langem in Aussicht gestellte Entfristung des Arbeitsverhältnisses von Prof. Dr. Konstantin Nikolakopoulos als Professor auf Lebenszeit für die Professur Biblische Theologie ist zum 1. April 2007 in Kraft getreten. Das Fach Geschichtliche Theologie wurde weiterhin durch den Lehrauftrag von Prof. Dr. Ioan-Vasile Leb (Cluj-Rumänien) vertreten. Somit konnte auch in diesem Jahr die Funktionsfähigkeit der vier theologischen Lehrbereiche gewährleistet werden: dies bleibt auch in den nächsten Jahren ein zentrales Anliegen für die Ganzheit der Lehre im Studiengang Orthodoxe Theologie. Der normale Lehr- und Forschungsbetrieb wird also zurzeit von drei Professoren, einem Lehrbeauftragten, einem Akademischen Rat, zwei vom griechischen Staat bezahlten Lehrkräften und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter aufrechterhalten.

Darüber hinaus wurde der Lehrbetrieb im Jahre 2007 durch folgende andere Lehraufträge verstärkt, die zu einer willkommenen Bereicherung im Rahmen der biblischen Fächer führte: im WS 2006/2007 dozierten Dr. Mircea Basarab (München) und im WS 2007/2008 Dr. Evangelia Dafni (München) im Bereich Altes Testament. Im WS 2007/2008 lehrte ebenfalls Ass. Prof. Dr. Christos Karakolis (Athen) als Gastwissenschaftler im Bereich Neues Testament.

Ebenso war die Ausbildungseinrichtung Gastgeber verschiedener Vorträge und wissenschaftlicher Austauschprogramme (siehe Sonstiges).

Gemeinsame Kommission: Die GK hat Prof. Dr. Konstantin Nikolakopoulos für die wegen der neuen Grundordnung der LMU neu festgelegte Amtszeit 01.10.2007-30.09.2009 als ihren Vorsitzenden im Amt bestätigt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Prof. Dr. Gunther Wenz gewählt. Die GK hat entschieden, nach der Emeritierung von Prof. Ivanov im Jahre 2009 eine die Kernfächer der Historischen und Praktischen Theologie abdeckenden Professur auszuschreiben, mit der Bezeichnung »*Lehrstuhl für Liturgik und Patrologie mit Alter Kirchengeschichte*«. Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Athanasios Vletsis vertritt ab dem Jahre 2007 auch die Ökumenische Theologie. Die anderen durch die Zusammensetzung der zwei Kernfächer der Historischen und der Praktischen Theologie nicht abgedeckten Fächer (Pastoraltheologie, Homiletik, Religionspädagogik) sollen durch Lehraufträge und durch eine dritte vom griechischen Ministerium versprochene »Stiftungsdozentur« vertreten werden.

Studenten: Die Studentenzahl der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie hat sich im Jahre 2007 im positiven Sinne stabilisiert: vor allem die Zahl der Hauptfachstudenten ist im Vergleich zu den letzten Jahren weiter angestiegen. Im SS 2007 waren 46 Studenten im Hauptfach eingeschrieben und 9 im Nebenfach. Im WS 2007/2008 waren es 48 Studenten im Hauptfach (davon 2 beurlaubt) und 10 im Nebenfach.

Sonstiges:

* Der panorthodoxe Semestereröffnungsgottesdienst für das SS 2007 fand am 05.05.2007 in der griechisch-orthodoxen Salvatorkirche statt. Die Ansprache hielt der Student **Nenad Savkovic**.

* Am 11. und 12. Juli veranstaltete die Ausbildungseinrichtung im Rahmen des Erasmus / Sokrates-Austauschprogramms zwei Gastvorlesungen mit Prof. Dr. **Valer Bel** (Cluj / Rumänien) mit folgenden Themen: »**Die Bedeutung der Katholizität der Kirche für ihre ökumenische Existenz**« und »**Grundzüge traditioneller orthodoxer Christologie in der Dogmatik Dumitru Stăniloae: Jesusbild der Evangelien und die Historizität Christi als menschengewordener Sohn Gottes**«.

* Vom 5. bis 16. September, im Rahmen des Seminars »**Orthodoxie in Rumänien, gestern und heute**«, fand eine Studienexkursion nach Rumänien unter der Leitung von Prof. Dr. **Athanasios Vletsis** und Dipl. theol. **Ioan Moga** statt. Zu den Höhepunkten der Reise gehörten die Teilnahme am Abschlussprogramm der 3. Ökumenischen Europäischen Versammlung in Sibiu, der Besuch der Bukowina-Klöster und der Hauptstadt Bukarest.

* Am 24. Oktober, in der Institutsbibliothek, hielt der Professor der Moskauer Geistlichen Akademie, Dr. **A. Osipov**, eine Gastvorlesung über das Thema »**Soteriologie in orthodoxer Perspektive**«.

* Der panorthodoxe Semestereröffnungsgottesdienst für das WS 2007/2008 fand am 27. Oktober in der Russischen Orthodoxen Kathedrale der Heiligen Neumärtyrer und

Bekenner Russlands statt. Die Ansprache hielt der Weihbischof der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland, S.E. **Agapit**.

* Vom 14. bis 16. November nahmen alle Dozenten der Ausbildungseinrichtung an einem Internationalen Symposium in Eichstätt mit dem Thema »Autorität und Synodalität als ökumenische Chance und ekklesiologisches Desiderat« teil.

* Zum 1600. Todestag des Kirchenvaters Johannes Chrysostomos veranstaltete die Ausbildungseinrichtung in Zusammenarbeit mit der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland und der Katholischen Akademie Bayern am 27. November 2007 ein theologisches Forum. Prof. Dr. **Athanasios Vletsis** und Prof. Dr. **Konstantin Nikolakopoulos** waren Moderatoren der Diskussion.

Prof. Konstantin Nikolakopoulos

Verschiedenes:

* Mitorganisator des von der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie und der russisch-orthodoxen Kirchengemeinde »Kathedrale der Hl. Neomärtyrer und Bekenner Russlands und des Hl. Nikolaus« am »Sonntag der Orthodoxie« in der russisch-orthodoxen Kirche im Ausland veranstalteten Panorthodoxen Chortreffens mit musikalischen Beiträgen aus mehreren orthodoxen Traditionen – Ansprache als Vorsitzender der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie, in München, 25. Februar.

* Interview mit Herrn **Bjorn Hase-Wendt** über »**Das Osterfest in der Orthodoxen Kirche**« für das Bayerische Lokalradio, 20. März.

* Teilnahme an der konstituierenden Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Kirche in Deutschland, Würzburg, 28.–29. März.

* Teilnahme am Jahresempfang des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks München als Vorsitzender der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie an der LMU München, 2. Mai.

* Mitorganisator des Festaktes zu Ehren von Erzpriester **Apostolos Malamoussis** anlässlich seines 60. Geburtstages in der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche, München, 4. Juli.

* Dienstreise nach Athen und Gespräche mit dem Präsidenten und den Professoren der Theologischen Abteilung der Orthodoxen Fakultät über zukünftige Perspektiven der intensiveren Zusammenarbeit mit der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie in München, 6.–8. Juli.

* Interview mit Frau Eleni Torosi in Zusammenhang mit der griechischen Sendung des Hessischen Rundfunks über das Thema »**Festakt zu Ehren von Erzpriester Apostolos Malamoussis**«, 12. Juli.

* Interview mit Herrn **Wilhelm Warning** vom Bayerischen Rundfunk (Redaktion: Religion und Kirche) für die Sendung »**Katholische Welt: Die christlichen Geschwister – Orthodoxie und Katholizismus im Vergleich**«, gesendet am 15. Juli.

* Teilnahme am vom Ökumenischen Patriarchat organisierten Internationalen Symposium »**1600. Todestag des Erzbischofs von Konstantinopel, Johannes Chrysostomos**«, die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie der LMU als deren Vorsitzender vertretend, Istanbul, 13.–18. September.

* Moderation des Forums mit dem Thema »**Ein ‚Goldmund‘ unter den Predigern. Johannes Chrysostomos. Zum 1600. Todestag des Kirchenvaters**«, organisiert von der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie der LMU in Zusammenarbeit

mit der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland und der Katholischen Akademie in Bayern, München, 27. November.

* Teilnahme an der zweiten Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der orthodoxen Kirche in Deutschland, Berlin, 14. Dezember.

Vortragstätigkeit:

* **»Das Selbstverständnis der Orthodoxen Kirche und ihr Verhältnis zu den anderen christlichen Kirchen«** im Rahmen der ökumenischen Veranstaltungsreihe der Pfarrei St. Wolfgang in München, 2. Mai.

* **»Göttliche Liturgie und Gottesdienste in der Orthodoxen Kirche«** im Rahmen des Studientags im Collegium Oecumenicum in München, 19. Mai.

* **»Die goldene Regel (Mt 7,12; Lk 6,31). Das biblische Gegenmittel zur religiösen Gewalt«** als Hauptreferat bei der Tagung, organisiert vom Verein der Post-Graduierten Studenten der Theologischen Fakultät der Universität Athen, 7. Juli.

* **»Paulus' Rühmen, in den Schwächen'. Exegetische Erwägungen zu 2 Kor 12,6-10«**, im Rahmen des Ersten Internationalen Kongresses über **»Apostel Paulus und Korinth«**, organisiert von der Stadt Korinth/Griechenland, 23.-25. September.

* **»Neutestamentliche Wurzeln der Synodalität«** im Rahmen des Internationalen Symposiums über die **»Autorität und Synodalität als ökumenische Chance und ekklesiologisches Desiderat«**, organisiert von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, 14. November.

* **»Johannes Chrysostomos als pastoraler Exeget der Heiligen Schrift«** im Rahmen des Internationalen Wissenschaftlichen Kongresses mit dem Thema **»Der heilige Johannes Chrysostomos. 1600 Jahre (407-2007)«**, organisiert von der Abteilung für Pastorale und Soziale Theologie der Theologischen Fakultät der Universität Thessaloniki, 23. November.

* **»Das Weihnachts- und Epiphaniiefest im liturgischen Kreis der Orthodoxie«** in der griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde **»Christi Himmelfahrt«** zu Berlin, 15. Dezember.

Prof. Theodor Nikolaou

Verschiedenes:

* Teilnahme an der Plenarsitzung der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Salzburg, 3. März.

* Studienreise ins östliche Kleinasien mit Schwerpunkt die vielen bedeutenden Stätten für die alte Kirchengeschichte, 22. September – 6. Oktober.

* Teilnahme an dem 14. bilateralen Dialog zwischen dem Ökumenischen Patriarchat und der Evangelischen Kirche in Deutschland über das Thema **»Die Bedeutung von Konzilien und Bekenntnissen für den ökumenischen Dialog«**, in Oppurg/Thüringen, 10.-15. Oktober. Von den insgesamt 14 Treffen seit 1969 war Prof. Nikolaou zum 12. Mal dabei.

Vortragstätigkeit:

* **»Das Fasten aus orthodoxer Sicht«**, Referat zum Auftakt der Spendenzeit für Misereor, Frankfurt a. M., 7. März.

* **»Eheschließung und -scheidung aus orthodoxer Sicht«**, Vortrag im Kloster St. Bonifaz, München, mit anschließender Podiumsdiskussion mit Vertretern der Römisch-katholischen Kirche, 19. Juni.

* »**Die Bedeutung der Ikone im liturgischen Leben der Kirche**«, Vortrag auf einer Veranstaltung des griechischen Generalkonsulats und der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie in München anlässlich einer Ikonenausstellung, 25. Juni.

* »**Die Lehrauthentizität der Kirche aus orthodoxer Sicht**«, beim Symposium des Lehrstuhls für Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät von Cluj Rumänien; wegen einer plötzlichen Erkrankung wurde er in seiner Abwesenheit gehalten, 15. November.

Dr. Dr. Anargyros Anapliotis

Verschiedenes:

* Interview mit Frau **Kalliopi Vogianzi** vom Rundfunk der hl. Metropole von Piräus über den »**Verzicht des Papstes auf den Patriarchentitel: Anlass für neue kirchenrechtliche Überlegungen**«, für die am 19. September ausgestrahlte Sendung mit dem Thema »*Meta logou kai gnoseos*«, 10. September.

* Teilnahme am Symposium mit dem Thema »**Ein ‚Goldmund‘ unter den Predigern. Johannes Chrysostomos. Zum 1600. Todestag des Kirchenvaters**«, organisiert von der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie der LMU in Zusammenarbeit mit der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland und der Katholischen Akademie in Bayern, München, 27. November.

* Interview mit dem Chefredakteur der Zeitschriften »*Ekklesia*« und »*Efimerios*« **Konstantinos Cholevas** und mit Frau **Kalliopi Vogianzi** vom Rundfunk der hl. Metropole von Piräus über »**Deutschsprachige orthodoxe Zeitschriften**«, für die Sendung mit dem Thema »*Meta logou kai gnoseos*«, 5. Dezember.

Vortragstätigkeit:

* »**Heiligsprechung in der Orthodoxen Kirche?**«, Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung im Kloster des Propheten Ilias, Santorini, 1. August.

* »**Primus und Synode in den Statuten der orthodoxen Kirchen heute am Beispiel des Ökumenischen und des Moskauer Patriarchates**«, im Rahmen des Internationalen Symposiums über die »Autorität und Synodalität als ökumenische Chance und ekklesiologisches Desiderat«, organisiert von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, 14. November.

Prof. Athanasios Vletsis

Verschiedenes:

* Sitzung der Arbeitsgruppe des DÖSTA (Deutscher Ökumenischer Studienausschuss) zur »**Dekade zur Überwindung von Gewalt**« (Projekt WCC 2000-2011). Planung der Aktivitäten für 2007, Frankfurt a. M., 25. Januar.

* Teilnahme am feierlichen Gottesdienst anlässlich der Anerkennung der Taufe, Magdeburg, 29. April.

* Teilnahme an der Frühlingstagung des DÖSTA, Paderborn, 4. und 5. Mai.

* Teilnahme und Mitgestaltung des Seminars »**Begegnung mit der Orthodoxen Kirche**« veranstaltet in Kooperation mit dem Institut für Ökumenische Theologie, Ostkirchliche Orthodoxie und Patrologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens Universität Graz (Prof. Dr. Grigorios Larentzakis) und der Orthodoxen Akademie von Kreta (Dr. Alexandros Papaderos), Chania-Kolympari (Griechenland), 3.–9. Juni.

* Statement und Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema: **»Religionsfreiheit – Verständnis von Staatsbürger, Nation und individuellen Rechten«** im Rahmen der Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing: »Konfliktpotenzial und Brückenfunktion. Zur Rolle der Religionen in Südosteuropa«, Tutzing, 18.–19. Juni.

* Sitzung der Arbeitsgruppe des DÖSTA zur **»Dekade zur Überwindung von Gewalt«** (Projekt WCC 2000-2011), Frankfurt a. M., 25. Januar.

* Teilnahme am Symposium anlässlich der feierlichen Verabschiedung von Prof. Dr. Grigorios Larentzakis: **»Die diakonische Funktion der Kirchen«**, Graz, 28. und 29. Juni.

* Podiumsdiskussion-Statement zur Buchbesprechung: Joseph Ratzinger – Benedikt XVI., **»Jesus von Nazareth«** (Freiburg/Basel/Wien 2007) veranstaltet von: Zentrum für Ökumenische Forschung der LMU München, München, 11. Juli.

* Studienreise. Leitung der Rumänien-Studienexkursion der Ausbildungseinrichtung mit Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu, Rumänien, 5.–16. September.

* Sitzung der Arbeitsgruppe des DÖSTA zur Vorbereitung des Abschlussberichtes zum Projekt **»Traditionsbildung, Traditionsbindung, Traditionsfortschreibung, Traditionskritik«**, Frankfurt a. M., 21. September.

* Statement und Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema: **»Der andere Lungenflügel. Welche Rolle spielt die Orthodoxie in Europa?«**, veranstaltet von der Stiftung Pro Oriente, im Rahmen der Gloria-Kirchmesse in Dornbirn, Dornbirn (Österreich), 19. Oktober.

* Teilnahme an der Herbsttagung des DÖSTA, Frankfurt a. M., 9. und 10. November.

* Teilnahme am internationalen Symposion: **»Die Kirchen und die politische Kultur Europas«**, veranstaltet (u.a.) von Instituten der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien und der Stiftung Pro Oriente, Wien, 22.–24. November.

* Forum: **»Zum 1600. Todestag des Kirchenlehrers Johannes Chrysostomos«**, veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der griechisch-orthodoxen Metropole von Deutschland und der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie (Mitorganisator-Moderation), München, 27. November.

* Jahressitzung der Herausgeber der Zeitschrift *Una Sancta*, Kloster Niederaltaich, 29. und 30. November.

Vortragstätigkeit:

* **»Gemeinsame Perspektiven und Wege menschlicher Entfaltung für Europa heute«** im Rahmen der Tagung: **»Zuerst Mensch – Kriterien eines christlichen Menschenbildes in Europa«**, veranstaltet von: Ökumenisches Forum christlicher Kirchen in der Steiermark, Bildungshaus Mariatrost, Evangelisches Bildungswerk, Pro Oriente Sektion Steiermark, Institut für Ökumenische Theologie, Ostkirchliche Orthodoxie und Patrologie der Katholisch-Theologischen Fakultät Graz, Graz, 2. und 3. Februar.

* **»Nabelschau‘ als orthodox – hesychastische Tugend? Herausforderung und Chancen für die Orthodoxe Theologie angesichts der Globalisierung«** beim Symposion der Ökumenischen Rundschau: **»Überwindung von theologischem Partikularismus angesichts der Globalisierung«**, Fulda, 2. und 3. März.

* **»Sozialethische Perspektiven der orthodoxen Kirche im Vorbereitungsprozess auf die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung in Sibiu«** im Rahmen der Sitzung der Deutschen Kommission »Justitia et Pax«, Bonn/ Königswinter, 30. März.

* »Gott ist Mensch geworden, damit wir vergöttlicht werden.« **Gottesanmaßung oder Gottesangleichung? Das Gottesbild in der Tradition der Orthodoxen Theologie**« im Rahmen der Tagung der Arbeitsgemeinschaft ökumenischer Kreise in BRD (e.V.): »Du sollst Dir ein Bildnis machen – oder praktische Fragen unseres Gottesbild in Moral und Ethik«, Würzburg, 27. und 28. April.

* »Overcoming Violence. The challenge to the Churches« im Rahmen der Internationalen Konferenz: »Forgiveness, Reconciliation and Peace«, veranstaltet von: Academy for theological Studies (Volos) in collaboration with WCC and the Boston Theological Institute, Volos (Griechenland), 17.–20. Mai.

* »Ökumene – wohin? Unterschiedliche Konzepte kirchlicher Einheit: Welches Modell der Einheit würde der Orthodoxen Kirche entsprechen?« beim Symposium der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar anlässlich des 50-jährigen Priesterjubiläums von Kardinal Walter Kaspar: »Ökumene – wohin? Unterschiedliche Konzepte kirchlicher Einheit im Vergleich«, Vallendar, 1. und 2. Juni.

* »Binnendifferenzierung mit Bekenntnis. Orthodoxie als hermeneutische oder als kultische Gemeinschaft? Positionen orthodoxer Theologie als Beitrag zu einer Interkonfessionellen Zusammenarbeit« im Rahmen der Tagung des Interkonfessionellen Arbeitskreises (ITA): »Binnendifferenzierung im Christentum als Herausforderung für die gegenwärtige Theologie«, Fulda, 22. und 23. Juni.

* »Autorität oder Authentizität? Das Ringen der orthodoxen Theologie um die Erkenntnis und die Träger der kirchlichen Lehre vor der Herausforderung des dritten Millenniums« im Rahmen der internationalen Symposions: »Autorität und Synodalität als ökumenische Chance und ekklesiologisches Desiderat«, Eichstätt, 14.–16. November.